

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Neue Lepidopterenformen aus Sizilien.

Von H. Stauder, Castelrotto (Bolzano).

(Fortsetzung und Schluß.)

Celerio euphorbiae subsp. nova *Rothschildi* Stauder.

Eine Hunderterserie (etwa 150 Stück) dieser Art von San Martino, dann Palermo Stadt, ferner Pizzo del Corvo bei Cinisi (140 Stück aus Raupen von S. Martino gezüchtet) bildet den Beleg für diese neue und schöne Rasse, welche sich, was Habitus und Allgemeinkolorit anlangt, stark an subsp. *esulae* Bsd. von den ägadischen Inseln anlehnt, ohne völlig mit dieser identisch zu sein und von *grentzenbergi* Stgr., wie sie mir sehr typisch von Sorrento und Capri vorliegt, ziemlich scharf unterschiedlich ist; auch mit meiner seinerzeit aus dem Aspromonte beschriebenen ss. *strasillai* hat sie wenig Ähnlichkeit. *Rothschildi* ist eine mittelgroße Rasse, kaum besonders stattlicher als z. B. Triestiner-Karst-Exemplare, jedoch etwas robuster als mitteleuropäische Nominatstücke; *strasillai* vom Aspromonte ist schon bedeutend stattlicher als *Rothschildi* und erst *grentzenbergi* übertrifft beide vorangehenden an habitueller Stattlichkeit. Stücke von *nicaea*-Größe sind unter *grentzenbergi* keine Seltenheit, unter *strasillai* sind solche Giganten schon etwas dünner gesäet, *Rothschildi* reicht aber an beide nicht mehr heran. *Grentzenbergi* ist über und über prächtig weinrot, welcher Farbenton häufig sogar auf Thorax, Antennen und Abdomen, wenn auch minder grell, sich fortsetzt: bei *strasillai* wird das intensive Weinrot von einem prächtigen Grau-Violett abgelöst, und *Rothschildi* hat wiederum ein vorwiegend dunkelbraunes Aussehen mit etwas bald mehr bald weniger weinrötlichem Einschlag. Entschieden steht *Rothschildi* in der Mitte zwischen *esulae* Bsd. und *strasillai* Stdr., bzw. *grentzenbergi*. Bei vielen der Typen ist es schwer zu sagen, ob sie mehr Blut von *esulae* oder *grentzenbergi* in ihren Adern rollend haben. Gewiß erscheint mir nur, daß

die sizilianische Form sich weder in die eine noch andere der allenfalls in Betracht kommenden Rassen einreihen läßt. Jordan in Seitz (Pal. Teil I, pag. 255) stellt für *esulae* Bsd. den Namen *nigrescens* R. & J. auf. (Diagnose: „Vgl. bis auf eine helle Schrägbinde, die bei extremen Stücken schmal ist, verdunkelt.“) Mir ist leider die Urbeschreibung von Bsd. *esulae* nicht geläufig, doch scheinen manche gewiegte Kenner, wie Graf Turati u. a., *esulae* nicht für eine Zufallsform zu halten, sondern ihr vielmehr den Charakter einer distinkten Inselrasse zuzuerkennen. Nachdem die gesamten Typen ohnedies ans Tring-Museum übergegangen sind, dürfte vielleicht von dieser Seite noch eine diesbezügliche Aufklärung später erfolgen. Jedenfalls würde eine farbige Abbildung, welche zu bringen mir derzeit ganz unmöglich ist, eine beredtere Sprache führen.

Arctia hebe Hbn. subsp. nova *Ragusai* Stauder.

Ende April 1926 fand ich oberhalb Boccadifalco bei Palermo auf den Hutweiden des Monte Cuccio und auf ebensolchem Terrain des Pizzo del Corvo bei Cinisi eine Anzahl von *hebe*-Faltern, alle träge im Grase sitzend und scheinbar frisch geschlüpft, welche einigermaßen von mitteleuropäischen Stammtieren abweichen. In Größe und Flügelschnitt mit Mitteleuropäern (deutschen Exemplaren) konform, fällt bei meinen Sizilianern gleich auf, daß die Schwarzzeichnungen normalerweise gelblichen, feinen Einrahmungen sowohl auf den Vorder- als auch Hinterflügeloberseiten meist fehlen oder nur mehr andeutungsweise vorhanden sind. Die schwarze Mittelbinde der Vorderflügel-Oberseite ist bei Zentral-europäern fast durchgängig, wenigstens gegen den Vorderrand zu mehr oder weniger weit gespalten, der Apikalfleck freistehend; bei *Ragusai* dagegen ziemlich konstant derart verbreitert, daß das weiße Bändchen darin verschwindet; bei vier Stücken meiner *Ragusai* hängt der Apikallappenfleck mit der breiten, ungeteilten Mittelbinde glattweg zusammen, was den Tieren ein ganz eigenartiges Aussehen verleiht. Gewiß kommen derlei Aberrationsrichtungen unter Stücken der verschiedensten Provenienzen vor und sind vielleicht — bei dem geringen Belegmateriale hält es schwer, daraus Folgerungen zu ziehen, — als nicht maßgebend für die Abtrennung anzusehen; doch hätte ich das erstere Charakteristikum (Karez oder Rückbildung der gelben Umsäumung der Schwarzbinden) doch für hinreichend. — Das Rot der Hinterflügel ist bei *Ragusai* etwas intensiver als bei Nennformexemplaren, die

Schwarzflecken- bzw. Binden sind hier mehr zusammenhängend, manchmal ineinanderfließend, was meine (allerdings nur 16 Stücke) aus Deutschland nicht aufweisen. — Den Manen des ausgezeichneten sizilianischen Entomologen Enrico Ragusas gewidmet. Typen verteilt in Sammlung E. Turati, Tring-Museum und H. Stauder.

***Mania maura* L. subsp. nova *maurisca* Stauder.**

Eine mittlere Serie in Sizilien am Köder erbeuteter *M. maura* weicht ziemlich erheblich vom Typus der Nennform ab. Der typische schwarzgraue, bräunlich schimmernde Grundton ist bei *maurisca* durch dumpfes, dunkleres Schwarz ohne bemerkenswerten Braunschimmer ersetzt, helle Aufklärungen, wie sie die Nennform erweist, fehlen bei *maurisca* mit Ausnahme auf dem Hinterflügelsaume und dem schmalen Mittelquerbändchen gänzlich. Die Vorderflügeloberseite mutet bei *maurisca* recht monoton an, während *maura* typisch sich recht hübsch variiert und hellgittert präsentiert; die sizilische Form stellt daher die Antipoden der hübschen formā *striata* Tutt dar.

***Cidaria disjunctaria* Lah. g. aut. *jucundula* Stauder nova forma.**

Eine kleine Serie von sechs Stück, nächste Umgebung Palermo, auch von S. Martino delle Scale, Anfang Oktober bis Mitte November am Licht. Sicherlich handelt es sich um eine Herbstgeneration der von Laharpe im Juni in Palermo entdeckten *disjunctaria*, welche letztere recht gut die Merkmale einer Frühjahrsgeneration aufweist. Ich besitze leider typische g. v.-Belege nicht, Prouts Abbildung im Seitz (Pal. Teil, Bd. IV, Tafel 7 f, 4. Figur) läßt mir keinen Zweifel, in *jucundula* eine zweite, vielleicht auch dritte Generation von *disjunctaria* Lah. vor mir zu haben. Das Hauptcharakteristikum von *disjunctaria* bilden gewiß die zwei senkrecht untereinander gelagerten ovalen bis rundlichen, dunklen Flecke vor dem Apex der Vflg. Meine *jucundula*-Typen sind zwar bedeutend heller im Grundton als dies die Proutsche Abbildung zeigt; auch ist bei dreien meiner Belege die Mittelquerbinde mittlings durch einen weißen Streifen entzweigeschnitten und die erübrigenden, gebildeten Doppelbinden in Linien aufgelöst; das Außenfeld ist bei *jucundula* viel heller, fast weiß, die mehrbesagten zwei Apikalfleckchen sind entsprechend des namhaft reduzierten Habitus auch relativ kleiner, auch undeutlicher, nichtsdestoweniger

erweisen sie die Zugehörigkeit zu *disjunctaria*. Viel Ähnlichkeit besteht auch mit *Cid. aptata* Hbn.-Stücken meiner Sammlung, doch haben meine *jucundula* deutlichen Flügelschnitt der *disjunctaria* und auch die Zackenform meiner Belege paßt besser auf *disjunctaria* als auf *aptata*. Die auffallende Aufhellung von *jucundula* gegen Nennform *disjunctaria* und die Auflösung der Mittelquerbinde der Vfl. ist wohl nur als Saisondimorphismus, wie wir ihn ja vielfach bei Geometriden, auch *Larentiinen* treffen, zu deuten. Alle diese Typen gehen in den Besitz des Tring-Museums über.

Bemerkungen über einige Lycaeniden des Bezirkes von Minussinsk (Gouvern. Jenissej, Sibirien).

Von Leo Sheljuzhko, Kijev.

(Fortsetzung.)

7. (101). *Everes fischeri* Ev. (Kožh. I, p. 12).

Umgebung von Minussinsk. 4.—8. VI. 1916 (2 ♂♂, 1 ♀), 30. V. 1917 (1 ♂), 16. V. 1911 (1 ♂, e coll. P. Trussevitsh).

8. (104). *Lycaena cleobis kenteana* Stgr. (*L. cleobis* Brem., Kožh. I, p. 12).

Umgebung von Minussinsk, 28. VI. 1916 (1 ♂).

Das eingesandte ♂ ist ein ziemlich extremes Stück der, anscheinend recht variablen subsp. *kenteana* Stgr.: Kleiner als die Ussuri-Stücke, U'seite der Vfl. sehr dunkel grau-braun, die ganze O'seite schwarz-braun, nur am V'rande der Vfl. mit etwas blauer Bestäubung.

9. (109). *Lycaena cyane kozhantshikovi* (subsp. nov.) (*L. cyane* Ev., Kožh. I, p. 12).

Umgebung von Minussinsk: Kirchhof und „Tagarskij Ostrov“. 1916. 3. VII. (1 ♀), 1917. 18. VI. (2 ♀♀), 1919. 7. VII. (2 ♀♀), 1922. 21.—27. VI. (3 ♂♂, 1 ♀), 1923. 29. VI. (1 ♂).

Mit Stücken der ost-russischen Nominatform (mir liegen Exemplare aus dem Gouvern. Ufa: Sterlitamak und ohne genauere Fundortangabe vor) verglichen, zeigen die Minussinsk-Stücke gewisse Unterschiede, die mich veranlassen, sie als Vertreter einer eigenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Neue Lepidopterenformen aus Sizilien. 113-116](#)